

Musiker, Autor und Kosmopolit

Sir András Schiff las im Blauen Haus aus seinem Werk „Musik kommt aus der Stille“

Von **Andreas Nicolaus Vetrone**

BREISACH. Der Pianist von Weltruf und 2014 geadelte Wahl-Brite András Schiff las im Blauen Haus aus seinem Buch „Musik kommt aus der Stille“ über seine Kindheit im stalinistisch geprägten Ungarn. Bürgerlich und jüdisch zu sein, war dort eine Art Doppelhypothek: die „falsche“ soziale Herkunft und stets verdächtig, mit dem kapitalistischen Weltjudentum zu paktieren.

Dennoch durchlebte das Einzelkind eine eher behütete Kindheit. Die Mutter spielte ausgezeichnet Klavier, der Vater, ein Gynäkologe, liebte die Geige und war ein Verehrer des polnischen Star-Violinisten und großen Humanisten Bronisław Hubermann. András Schiff gehört denn

auch zum Kreis der Initiatoren des Bronisław-Huberman-Forums (Berlin/Freiburg), das 2017 gegründet wurde, und Kooperationspartner des Blauen Hauses bei der Veranstaltungsreihe „Musikalische Raritäten“ zum Thema Verfolgung-Widerstand-Exil ist.

Lieder von Georg Kreisler

Bach, Mozart oder Bartók kamen also nicht zu Gehör an diesem Abend, wohl aber im zweiten Teil Musiktitel von Georg Kreisler, dem „Tauben vergiftenden“ österreichisch-amerikanischen Komponisten unsterblicher Lieder. Deren Anarchie und schwarzer Sprachwitz haben es András Schiff offenbar angetan, denn er kommentierte die historischen Aufnahmen im Gespräch mit seinem Freund, dem ehrenamtlichen Musikkurator des Förder-

vereins Dirk Nabering, mit großer Wertschätzung.

Sein Heimatland hat der Musiker und Kosmopolit András Schiff seit Jahren nicht mehr betreten. Denn nachdem der Pianist im Januar 2011 in der „Washington Post“ die Eignung Ungarns zur EU-Ratspräsidentschaft bezweifelt hatte, brach ein Sturm medialer Empörung gegen den „Nestbeschmutzer“ los. Schiff wurde in einer Tageszeitung als „stinkendes Exkrement“ bezeichnet und im Internet massiv bedroht („Wir schlagen dir beide Hände ab!“). Und sein Protest gegen das fragwürdige ungarische Mediengesetz, das die national-autoritäre Handschrift Viktor Orbáns trägt, hat den weltweit vielleicht renommiertesten Künstler Ungarns wohl endgültig zum freiwilligen Exilanten gemacht.



ANDRÁS NICOLAUS VETRONE

Sir András Schiff